

Call for Papers

Welche Wissenschaftsforschung? Zwischen Selbstvermessung und Grenzarbeit

Kommissionstagung 7.9.-9.9.26 in Tübingen

Die erziehungswissenschaftliche Wissenschaftsforschung bewegt sich in einer doppelten Perspektive (Hofbauer et al., 2025): Neben der disziplinären Selbstbeobachtung (Tenorth, 1990), überschreitet sie zugleich die Binnenperspektive, indem sie Übersetzungsprozesse *zwischen* Disziplin und Umwelt beobachtet – und so *Grenzarbeit* (vgl. Hofbauer et al., 2023) betreibt. Die Erziehungswissenschaft erscheint dabei als in vielfältige Erwartungszusammenhänge eingebunden: externe Eingaben, Anforderungen und Pädagogisierungsansätze, etwa aus den benachbarten Disziplinen oder Wissenschafts- und Bildungspolitik (Meseth, 2023), aber auch aus politisch-normativen Rahmungen und Legitimationsregimen, etwa im Kontext von Debatten um Wissenschaftsfreiheit, demokratische Grundlegung von Forschung oder rechtspopulistische Versuche der diskursiven Vereinnahmung wissenschaftlicher Themen, die die disziplinäre Entwicklung der Erziehungswissenschaft prägen. Es sind fortlaufend Übersetzungsleistungen zu erbringen, die disziplinäre Wissensordnungen mit externen Ansprüchen vermitteln. Zugleich gilt es, Zumutungen, Rezeptionsblockaden und Angriffe sichtbar zu machen und ihnen angemessen zu begegnen. Dabei beobachtet Wissenschaftsforschung diese Prozesse nicht nur, sondern ist selbst an der Strukturierung dessen beteiligt, was der Erziehungswissenschaft als relevantes Wissen und legitime oder illegitime Erwartung gilt oder gelten soll – ohne dabei die Funktion einer disziplinären Regulationsinstanz einzunehmen (Pollak, 2002).

Solche Grenzarbeiten lassen sich exemplarisch entlang unterschiedlicher Sinndimensionen wissenschaftlicher Praxis (s.u.) rekonstruieren:

- In der *Sachdimension* etwa bei „Importleistungen“ aus benachbarten Disziplinen (Meseth, 2023; Pollak, 2002), im Umgang mit Formen metrischer Erhebung und Steuerung (vgl. Erdmann & Vogel, 2021; Karlics et al., 2024) sowie in internationalen Debatten um die Folgen der Forschungsbewertung (z.B. Leiden Manifesto for Research Metrics (Hicks et al. 2015), San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA)).
- In der *Sozialdimension* etwa in Auseinandersetzungen um Rollen, Macht und Legitimation im Wissenschaftssystem, etwa in der Bearbeitung unbequemer Themen wie Machtmissbrauch und (sexualisierter) Gewalt, in Debatten um rechtspopulistische Vereinnahmungsversuche (z.B. EN:DIRA) oder in intra- und interdisziplinären Konkurrenz- und Ergänzungsverhältnissen (z.B. im Kontext wissenschaftsgeschichtlicher (AK Wissensgeschichte) oder wissensarbeitsbezogener („Wissensarbeitsforschung“ bei Thompson, 2021) Zugänge.
- In der *Zeitdimension* etwa in reformorientierten Steuerungsprozessen und zeitdiagnostischen Selbstbeschreibungen der Disziplin, beispielsweise in curricularen Reformen der Lehrer:innenbildung (KCE-Entwurf 2025) oder in Diskursen um Evaluation, Outputsteuerung und Strukturwandel.
- In der *Raumdimension* schließlich in der Zirkulation und Übersetzung von Modellen, Standards und Diskursen zwischen disziplinären, institutionellen und sprachlich-geopolitischen Kontexten, etwa in Initiativen zur Mehrsprachigkeit wissenschaftlicher Kommunikation (Helsinki Initiative) oder in transnationalen STS- und Wissenschaftsforschungsnetzwerken.

Eingeladen sind Beiträge, die sich mit diesen Übersetzungsleistungen und deren Auswirkungen innerhalb der Disziplin befassen. Als Orientierungsrahmen greifen wir auf die von Kaldewey und Schauz (2023; Kaldewey, 2013) vorgeschlagene Unterscheidung der Sinndimensionen

wissenschaftlicher Praxis zurück – Sach-, Sozial-, Zeit- und Raumdimension (vgl. Keiner, 2020) – und schlagen vor, Beiträge entlang dieser Dimensionen zu verorten.

1. Sachdimension – Wissenschaft als Wissen: Wie werden externe Erwartungen in disziplinäre Wissensformen, Problemdefinitionen und methodische Standards übersetzt?

2. Sozialdimension – Wissenschaft als Praxis: Wie verändern externe Anforderungen die sozialen Ordnungen, Rollen und Machtverhältnisse der Disziplin?

3. Zeitdimension – Wissenschaft als historische Praxis: Wie werden externe Zeitdiagnosen oder Reformimperative in disziplinäre Selbstbeschreibungen von Wandel, Fortschritt oder Krise transformiert?

4. Raumdimension – Wissenschaft als räumlich verortete Praxis: Wie werden externe Modelle, Standards oder Diskurse in unterschiedliche disziplinäre und institutionelle Kontexte übertragen und dabei semantisch oder strukturell verändert?

Die Tagung wird vom 7. bis 9. September 2026 im Festsaal der Alten Aula am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen stattfinden. Bitte senden Sie Ihre Beitragsvorschläge im Umfang von maximal 2.500 Zeichen bis zum 17.04.26 an kowifo@dgfe.de. Wir informieren Sie im Mai über die Annahme Ihres Beitrags. Bei Fragen zur Tagung, wenden Sie sich bitte an Felix Schreiber (felix.schreiber@uni-tuebingen.de), der die Organisation vor Ort übernimmt.

Mit vielen Grüßen aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, Koblenz und Tübingen,
die Sprecher:innen der Kommission

Literatur

- Erdmann, D., & Vogel, K. (Hrsg.). (2021). *Erziehungswissenschaft aus der Distanz. Erziehungswissenschaftliche Studien*. Göttinger Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2021-1586>.
- Hofbauer, S., Meseth, W., & Vogel, K. (2025). Die Wissensproduktion erziehungswissenschaftlicher Wissenschaftsforschung. Epistemologie – Zugänge – Befunde. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 101(1), 5–22. <https://doi.org/10.30965/25890581-10101002>
- Hofbauer, S., Schreiber, F., & Vogel, K. (Hrsg.). (2023). *Grenzbeziehungen und Grenzbeziehungen des Disziplinären. Verhältnisbestimmungen (in) der Erziehungswissenschaft*. Klinkhardt.
- Kaldewey, D. (2013). *Wahrheit und Nützlichkeit. Selbstbeschreibungen der Wissenschaft zwischen Autonomie und gesellschaftlicher Relevanz*. transcript.
- Kaldewey, D., & Schauz, D. (2023). Die Wissenschaft als Gegenstand der Wissenschaft. In D. Kaldewey (Hrsg.), *Wissenschaftsforschung* (S. 3–30). de Gruyter.
- Karlics, K., Hofbauer, S., Gross, B., & Keiner, E. (2024). Erziehungswissenschaftliche Kommunikationskulturen im Vergleich. Deutschland - Italien in bibliometrischer Perspektive. *Bildung und Erziehung*, 77(1), 58–78.
- Keiner, E. (2020). Strukturwandel der Erziehungswissenschaft? Sach-, Zeit-, Raum- und Sozialdimensionen. In U. Binder & W. Meseth (Hrsg.), *Strukturwandel in der Erziehungswissenschaft. Theoretische Perspektiven und Befunde* (S. 36–61). Klinkhardt.
- Meseth, W. (2023). Konturen des Pädagogischen. Zur epistemologischen Karriere einer erziehungswissenschaftlichen Reflexionsform. *Zeitschrift für Pädagogik*, 69(4), 466–480. <https://doi.org/10.3262/zp2304466>
- Pollak, G. (2002). Wissenschaftsforschung und Wissenschaftstheorie (in) der Erziehungswissenschaft: empirische und/oder normative Grundlagenforschung? In L. Wigger (Hrsg.), *Forschungsfelder der Allgemeinen Erziehungswissenschaft* (S. 231–240). Leske u. Budrich.
- Tenorth, H.-E. (1990). Vermessung der Erziehungswissenschaft. *Zeitschrift für Pädagogik*, 36(1), 15–27. <https://doi.org/10.25656/01:14061>
- Thompson, C. (2021). Praktiken und Formen der Theorie. Konturen der „Wissensarbeitsforschung“. In C. Thompson, M. Brinkmann, & M. Rieger-Ladich (Hrsg.), *Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie* (S. 11–31). Beltz Juventa.